

## Engagement und Beteiligung im Wandel – Eine Trendanalyse

Lena Siepker • Anna Gall

Freiwilliges Engagement und politische Beteiligung in Deutschland stellen ein diverses und dynamisches Feld zivilgesellschaftlicher Aktivität dar, die unter dem Anspruch einer zukunftsfähigen Gemeinwohlorientierung auch das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung im Blick haben muss. Das Forschungsprojekt ENGAGE hat die wesentlichen Trends der politischen Beteiligung und des Engagements in Deutschland untersucht und zusammengefasst (1).

Der Studie liegt folgende konzeptuelle Unterscheidung zwischen Engagement und Beteiligung zugrunde (2): Engagement bezieht sich auf freiwillige, kulturell, sozial oder politisch motivierte und eigeninitiierte Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern. Dies umfasst z. B. Engagement in Bürgerinitiativen, Vereinen, Verbänden oder sozialen Bewegungen. Beteiligung bezeichnet hingegen die von (politischen) Entscheidungsträgerinnen und -trägern ermöglichte Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern an kollektiven Entscheidungsprozessen auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene. Diese kann formell, d.h. gesetzlich vorgeschrieben und reguliert (z. B. im Rahmen von Wahlen, Bürgerbegehren oder Planfeststellungsverfahren) oder informell sein (z. B. im Rahmen von Bürgerdialogen oder Bürgerräten).

Die Analyse von Trends im Bereich freiwilligen Engagements basiert auf Daten des Deutschen Freiwilligensurveys, der Umweltbewusstseinsstudien des Umweltbundesamtes und sekundären Forschungsergebnissen. Zur Untersuchung informeller, deliberativer Beteiligung wurden (mithilfe von Telefoninterviews, eines eigens entwickelten, teil-automatisierten und digitalen Erhebungsinstruments sowie Online-Recherchen) eigene Daten erhoben bzw. zusammengetragen. Insbesondere mit der Erfassung quantitativer Trendentwicklungen informeller Beteiligung leistet die Studie einen wichtigen Beitrag für einen in dieser Hinsicht bisher kaum systematisch bearbeiteten Forschungsgegenstand.

Der vorliegende Beitrag wirft im Folgenden einige Schlaglichter auf wesentliche Befunde der Trendanalyse unter der Hinsicht der quantitativen Nutzung von Engagement und Beteiligung, der Veränderung von Organisationsformen sowie von Engagement- bzw. Beteiligungs-Inhalten und der Verteilung von Engagement und Beteiligung in der Bevölkerung.

### Zunahme bürgerschaftlichen Engagements und politischer Beteiligung

Die Umfragen des Deutschen Freiwilligensurvey (Simonson et al. 2017) zeigen, dass die Engagement-Quote in Deutschland (auch im europäischen Bereich) auf hohem Niveau liegt und in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Rund zwei Fünftel der deutschen Wohnbevölkerung, also der in Deutschland lebenden Personen, sind freiwillig engagiert (mit steigender Tendenz). Der individuelle Zeitaufwand für freiwilliges Engagement hat sich jedoch verringert.

Was den Bereich der politischen Beteiligung betrifft, lassen sich ebenfalls in vielen Bereichen Zuwächse verzeichnen. So hat sich die Zahl der direktdemokratischen Volks- und Bürgerbegehren ebenso deutlich erhöht wie die Zahl informeller, deliberativer Teilnahmeverfahren. Auf nationaler Ebene lässt sich ein starker Zuwachs an informeller Beteiligung v.a. für die vergangenen fünf Jahre beobachten. Auf kommunaler Ebene hat sich ein solcher schon im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts abgezeichnet – allerdings existieren bisweilen große Unterschiede zwischen verschiedenen Kommunen (sowie den Kommunen verschiedener Länder), was die Zahl informeller Teilnahmeverfahren betrifft. Interessant ist auch der Einsatz zunehmend dialogintensiver Methoden, der im Zeitverlauf für informelle Beteiligung in Kommunen NRWs beobachtet wurde und den Aufwärtstrend der Verfahrenszahlen begleitet. Allein mit Blick auf die Wahlbeteiligung (als formeller Teilnahmeform) ergibt sich ein gegenläufiger Trend: Die Beteiligung an Bundestagswahlen ist seit den 1980er Jahren stetig gesunken. Diese Entwicklung gilt in noch deutlicherer Form für Landtags-, Kommunal- und Europawahlen.

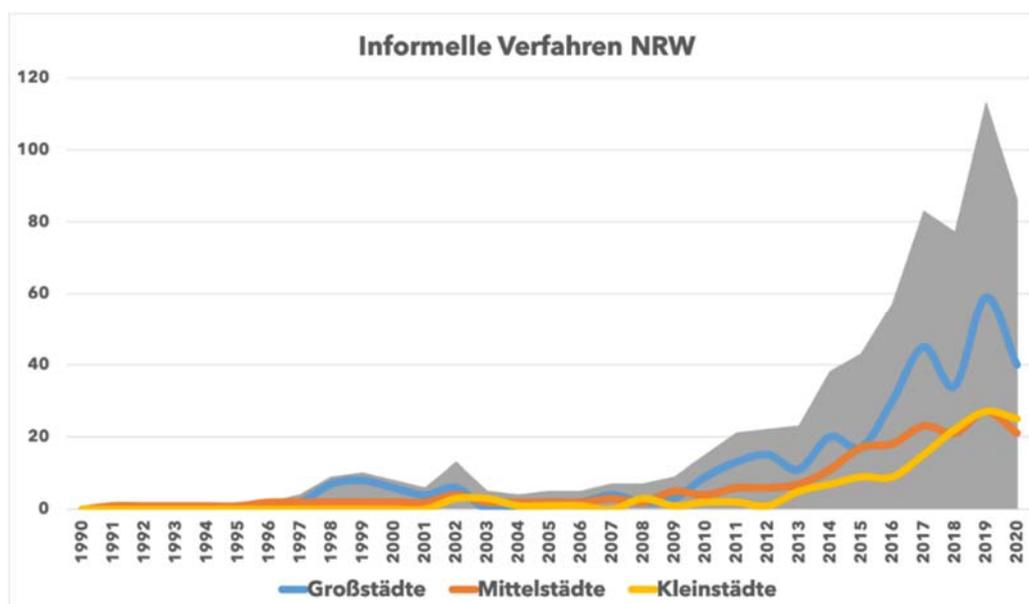


Abbildung 1: Zahl kommunaler, informeller Teilnahmeverfahren in NRW im Zeitverlauf  
Quelle: Eigene teil-automatisierte Datenerhebung (ENGAGE 2021)

## Flexible Engagement- und Teilnahmestrukturen im Aufwärtstrend

Im Zeitverlauf wird ein Strukturwandel von Engagement und politischer Beteiligung in Form der vermehrten Nutzung flexibler, weniger formalisierter Formate deutlich. Im Falle des Engagements offenbart sich dieser Trend anhand des Bedeutungsgewinns individuell organisierter Initiativen, die auch unverbindliches und kurzfristiges Engagement ermöglichen, wohingegen stärker formalisierte Formate wie Verbände zwar weiter einen großen Anteil der Aktivitäten umfassen, aber insbesondere bei jungen Menschen an Attraktivität verloren haben. Mittlerweile ist ein Sechstel der Engagierten vorwiegend innerhalb einer selbstorganisierten Initiative oder Engagementform aktiv. Ein möglicher Vorteil dieser Organisationsform liegt in der vergleichsweise hohen Flexibilität sowie der Möglichkeit Engagement unverbindlich, kurzfristig und mit weniger aufwendigen Koordinationsprozessen auszuführen. Dafür spricht, dass informell Engagierte durchschnittlich weniger Zeit pro Woche für ihr Engagement aufbringen. Allerdings könnte diese Form des Engagements auch höhere Anforderungen an persönliche Fähigkeiten und Kenntnisse stellen, da der unterstützende organisationale Rahmen fehlt.

Im Bereich politischer Beteiligung zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: Formelle Beteiligungsverfahren werden zunehmend mit informellen Beteiligungsmöglichkeiten angereichert und wie bereits beschrieben hat die Zahl informeller Beteiligungsverfahren selbst deutlich zugenommen. Auch im Bereich der Beteiligung überwiegt quantitativ aber weiterhin die Bedeutung formaler (insbesondere repräsentativer) Beteiligungsformen. Trotz des kontinuierlichen Rückgangs der Wahlbeteiligung sind Wahlen also nach wie vor die mit Abstand am häufigsten genutzte Form politischer Beteiligung.

## Ein bunter Strauß an Themen und Inhalten

Inhaltlich hat das freiwillige Engagement besonders in den Domänen Bildung, Gesundheit und Soziales zugenommen, während sich ein allgemeiner Anstieg von Beteiligung und Engagement auch in den Themenbereichen Nachhaltigkeit und Umwelt niederschlägt. Beteiligung findet dabei insgesamt zu einer Vielzahl verschiedener und sich oft auch überschneidender Themenbereiche statt. Zentrales Motiv für die Aufnahme freiwilligen Engagements ist der Anspruch, sich in die Gesellschaft einbringen und diese aktiv gestalten zu wollen. Dieses Mitgestaltungsmotiv liegt allerdings für die verschiedenen Engagementformen und -inhalte in unterschiedlich starker Ausprägung vor.

## Engagement und Beteiligung sind zunehmend ungleich verteilt

Trotz der zunehmenden Diversifizierung der Engagement- und Beteiligungslandschaft hat sich die Ungleichverteilung von Engagement und Beteiligung in der Bevölkerung – insbesondere gemessen am sozioökonomischen Status der Engagierten und Beteiligten – weiter verschärft. Menschen mit geringen Einkommen, niedrigerem Bildungsniveau und Erwerbslose weisen durchweg eine geringere Beteiligungs- und Engagement-Quote auf.

Neuen Organisationsformen bürgerschaftlichen Engagements und politischer Beteiligung gelingt es nur in begrenztem Maße, tendenziell unterrepräsentierte Gruppen besser einzubinden als etablierte, stärker formalisierte Engagement- und Beteiligungsformen, die traditionell zwar ein durchaus hohes Integrationspotenzial aufweisen, dieses mit zunehmenden Mitgliederverlusten aber fortschreitend einbüßen. So ist etwa die Wahlbeteiligung den Analysen Armin Schäfers (2016) zufolge nicht in allen Bevölkerungsschichten gleichermaßen gesunken, sondern überdurchschnittlich stark unter Bürgerinnen und Bürgern mit vergleichsweise geringem sozioökonomischem Status.

## Was bedeuten diese Entwicklungen für das Gemeinwohlpotenzial der Engagement- und Beteiligungslandschaft?

Die skizzierten Befunde der breit angelegten Trendanalyse der deutschen Engagement- und Beteiligungslandschaft erscheinen vor dem Hintergrund der Frage nach den Rahmenbedingungen zivilgesellschaftlicher Gemeinwohlproduktion ambivalent: Dem stetigen Anstieg des Anteils der Engagierten und der Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern sowie der zunehmenden Diversität der Engagement- und Beteiligungsformate steht eine zunehmende Ungleichverteilung von Engagement und Beteiligung in der Bevölkerung gegenüber. Die Möglichkeiten mitzugestalten, wie sich »nachhaltiges Gemeinwohl« in unserer Gesellschaft konkretisieren kann, sind also ungleich verteilt. Die Aufgabe der Inklusion im Sinne gleichberechtigter

Zugangschancen und Einflussmöglichkeiten deutet sich damit als eine zentrale Herausforderung für den zivilgesellschaftlichen Beitrag zur Förderung nachhaltigen Gemeinwohls an.

#### Informationen zum ENGAGE-Projekt

Das Forschungsprojekt »ENGAGE – Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl« wurde unter der Leitung von Prof'in Doris Fuchs, Ph.D., Dr'in Corinna Fischer und Dr. Florian Kern am Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung der Universität Münster, dem Öko-Institut e.V. und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung über eine Laufzeit von 3 Jahren (November 2019-Okttober 2022) im Rahmen der BMBF-Förderlinie »Teilhabe und Gemeinwohl« durchgeführt (Förderkennzeichen: 01UG1911). Nähere Informationen zum Projekt und bereits veröffentlichte Forschungsergebnisse finden Sie unter <https://www.uni-muenster.de/Nachhaltigkeit/engage/index.html>.

#### Hinweis

Inhalte des vorliegenden Beitrags beruhen in Teilen auf folgenden Publikationen, die im Rahmen des ENGAGE-Projekts erschienen sind:

ENGAGE (2021). Trendanalyse – Engagement und Beteiligung in Deutschland. Arbeitspapier 2 des Forschungsprojekts »ENGAGE – Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl«, unter: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/2021-04-01\\_engage\\_ap2\\_trendanalyse\\_arbeitspapier\\_mit\\_executive\\_summary\\_02.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/2021-04-01_engage_ap2_trendanalyse_arbeitspapier_mit_executive_summary_02.pdf) online abrufbar.

Gall, Anna (2020): Politische Beteiligung und Engagement für ein nachhaltiges Gemeinwohl – je mehr, desto besser? IN: [nach\(haltig\)gedacht](http://nach-haltig-gedacht.de). Blog des Zentrums für interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung der WWU Münster, 26.01.2021, unter: <http://nach-haltig-gedacht.de/2021/01/26/politische-beteiligung-und-engagement-fuer-ein-nachhaltiges-gemeinwohl-je-mehr-desto-besser/> online abrufbar.

#### Anmerkungen

(1) vgl. die ausführliche Darstellung der Forschungsergebnisse in ENGAGE 2021.

(2) vgl. ausführlich dazu auch ENGAGE 2020.

#### Literatur

ENGAGE (2020): Engagement für Nachhaltiges Gemeinwohl – Begriffstheoretische Einordnung und Grundlagen einer Operationalisierung. Arbeitspapier 1 des Forschungsprojekts »ENGAGE – Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl«, unter: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/website\\_engage\\_01ug1911\\_ap1\\_arbeitspapier.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/website_engage_01ug1911_ap1_arbeitspapier.pdf) online abrufbar.

ENGAGE (2021): Trendanalyse – Engagement und Beteiligung in Deutschland. Arbeitspapier 2 des Forschungsprojekts »ENGAGE – Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl«, unter: <https://www.uni->

---

[muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/2021-04-01\\_engage\\_ap2\\_trendanalyse\\_arbeitspapier\\_mit\\_executive\\_summary\\_02.pdf](https://muenster.de/imperia/md/content/nachhaltigkeit/2021-04-01_engage_ap2_trendanalyse_arbeitspapier_mit_executive_summary_02.pdf) online abrufbar.

Schäfer, Armin (2016): Nichtwählerinnen und Nichtwähler in Deutschland. In: Tobias Mörschel (Hrsg.): Wahlen und Demokratie. Reformoptionen des deutschen Wahlrechts, Baden-Baden: Nomos, 31-75.

Simonson, Julia/Vogel, Claudia/Tesch-Römer, Clemens (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Wiesbaden: Springer VS.

### Autorinnen

---

**Lena Siepker** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft und am Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung der Universität Münster. Neben der Arbeit im ENGAGE-Projekt setzt sich Lena Siepker in ihrer Forschungsarbeit schwerpunktmäßig mit Fragen der Demokratieentwicklung und ihren Auswirkungen auf die Umweltpolitik auseinander. Dabei befasst sie sich insbesondere mit Ansätzen deliberativer und agonaler Demokratie sowie mit Herausforderungen ungleicher politischer Beteiligung im Hinblick auf das politische Ziel einer Nachhaltigkeitstransformation.

**Anna Gall** war als studentische Mitarbeiterin des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung im ENGAGE-Projekt tätig. Nach ihrem Bachelorstudium der Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin belegte sie Kurse in Integrated Natural Resource Management an der Humboldt-Universität zu Berlin und studiert derzeit einen Master in Governance of Sustainability Transformations an der Wageningen University & Research.

### Redaktion

---

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)